

Am Gymnasium am Ostring haben die Schüler nicht nur die in Bochum einmalige Chance, Latein ab Klasse 5 zu lernen, sondern auch die *in Bochum einmalige Möglichkeit, das Graecum* zu erwerben.

Wer mit Latein beginnt, ist nicht etwa gezwungen, dann auch Griechisch zu wählen, sondern kann als dritte Fremdsprache auch Französisch nehmen. Genauso gut kann sich aber auch jeder, der in Klasse 5 mit Englisch beginnt, in der sechsten Klasse zwischen Latein und Französisch bzw. in der achten Klasse zwischen Französisch und Griechisch entscheiden.

Wird das Erlernen von Latein und Griechisch verbunden, so nennt man das die seit Jahrhunderten berühmte „humanistische „ oder „altsprachliche“ Ausbildung, die in keiner Weise das Lernen von modernen Sprachen und das Lernen für Europa einschränkt.

Im Gegenteil:

Eine bessere Grundlage für das Erlernen der modernen Sprachen bzw. für die Wahl des Europakurses mit zweimaligem Aufenthalt in einem europäischen Land ist gar nicht denkbar: Von den in den letzten fünf Jahren in die Studienstiftung des Deutschen Volkes aufgenommenen Abiturienten unserer Schule, haben z.B. Wiltrud Abels (2004) und Johanna Schaefer (2006) den *altsprachlichen Bildungsgang zusammen mit unserem europäischen Angebot* absolviert, Johanna Schaefer hatte sogar fünf Fremdsprachen bis zum Abitur belegt, darunter Latein als Leistungskurs.

Die Schüler können bei uns ab Klasse 8 Griechisch wählen und erhalten mit Abschluss der 12 das Graecum. Dass bei uns das Graecum mit dem Abitur erworben wird, und nicht wie in anderen Schulen mit Abschluss der 11, hat folgende Gründe: Erstens verteilen wir den Griechischunterricht einfach von drei auf vier Jahre, d.h. die Schüler haben, obwohl der Umfang der Stundentafeln wegen der verkürzten Gymnasialzeit erhöht worden ist, pro Woche eine Stunde weniger Unterricht. Zweitens garantieren wir den Schülern so die Möglichkeit, durch Griechisch Pflichtbindungen im Abiturbereich abzudecken, ja sie können es sogar als Abiturfach wählen.

„Griechisch ist zu gar nichts nutze!“

Das stimmt: Das ist ja gerade der Nutzen des Griechischen, zu gar nichts nutze zu sein, außer zur Bildung der Persönlichkeit. Aus dem gleichen Grund lernen die Schüler auf dem Gymnasium ja auch in den seltensten Fällen, wie sie ein Auto reparieren oder einen Kuchen backen oder die Steuererklärung ausfüllen sollen, wenn das auch manche gerne hätten. Vielleicht ist auch ein solcher Beitrag zur Bildung der Persönlichkeit heute nicht mehr gefragt.

Ist es denn immer so richtig, nur das zu tun, was gesellschaftlich und wirtschaftlich gefragt ist? Das bedeutet doch dann, dass man funktioniert wie ein Rädchen im Getriebe, dass man ein Wissen hat, aber kein Gewissen. Das leistet aber der Griechischunterricht gerade nicht.

Er ist in diesem Sinne sehr unnützlich, indem er eher Sand im Getriebe produziert.

Wenn aber Nutzen von Unterricht in dem Sinne gemeint ist, wie ihn die Richtlinien formulieren, nämlich Hilfe zu geben zur „Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung“ und eine „wissenschaftspropädeutische Ausbildung“ zu vermitteln, dann leistet das der Griechischunterricht in höchstem Maße, wie im Folgenden noch dargestellt werden wird.

Aber auch im ersten Sinne *hat man nachweislich etwas* von der Beschäftigung mit Griechisch, nämlich den Erwerb des *Graecums*. Das Graecum wird für manche Studienfächer, insbesondere für die Theologie, das Lateinstudium und auch die Archäologie, noch verlangt.

Auch bei Bewerbungen ist es ein Merkmal, das einen von vielen unterscheidet. Es erregt Aufmerksamkeit, wenn man sich als Elektrotechniker oder Softwareentwickler bewirbt und ein Graecum vorweisen kann.

„Mein Kind soll nicht noch eine tote Sprache lernen.“

„Die griechische Sprache hörte nie auf, gesprochen zu werden.“

(Giorgios Seferis, Rede in Stockholm anlässlich der Verleihung des Literatur-Nobelpreises 1963)

Zum Altgriechischunterricht gehören aber auch Einblicke ins Neugriechische. Wir bieten ab dem zweiten Halbjahr eine Neugriechisch-AG an, bei der man außer den Besonderheiten der neugriechischen Sprache auch noch die moderne Kultur in Form von Musik, Tanz und Essen geboten bekommt.

Im Rahmen eines *Austauschprogramms* mit der Deutschen Schule Thessaloniki erhalten die Schüler die Möglichkeit, nach Thessaloniki, der zweitgrößten Stadt in Griechenland, zu reisen (www.dst.gr).

Man entscheidet sich bei der Wahl für Griechisch auch nicht gegen eine moderne Sprache. Diese kann und sollte man auf jeden Fall später noch erwerben, vielleicht sogar im Land selbst. Griechisch kann man aber – höchstens unter extrem schweren Bedingungen auf der Universität – nirgendwo noch einmal kennenlernen.

„Mein Kind hatte schon beim Lateinischen Schwierigkeiten, im Griechischen dann erst recht.“

Die griechische Schrift ist schnell gelernt; viele griechische Buchstaben sind auch schon vom Mathematikunterricht her bekannt.

Viele Vokabeln entsprechen den deutschen Fremdwörtern.

Das Grammatikpensum wird auf das Nötigste beschränkt, außerdem hat man ja bereits zwei Sprachen erlernt, so dass man weiß, was beim Lernen einer Fremdsprache besonders wichtig ist.

Auch der Satzbau des Griechischen entspricht viel eher dem Deutschen als das Lateinische, das oft mühsames Entschlüsseln der Konstruktion von Sätzen erfordert.

„Mein Kind hat doch schon Latein, dann braucht es doch kein Griechisch mehr.“

Wem es Spaß macht, dem Ursprung vieler Wörter und Fremdwörter des Deutschen nachzuspüren, der wird beim Erlernen des Griechischen viele Aha-Erlebnisse haben.

Hier **nur ein paar** Beispiele:

Diskotheek (diskos – Scheibe, theke – Ablage),

Gymnasium (gymnos: nackt) Früher trieb man nackt Sport, in den Pausen (pauo – aufhören) setzte man sich zusammen und hatte Schule (Schole – freie Zeit),

Chirurg (cheir – Hand, ergon – Werk: Handwerker),

Astronaut (astron – Stern, nautes – Seefahrer: Sternenfahrer),

Philipp (philos-Freund, hippos – Pferd: Pferdliebhaber),

Alexander (alexo – abwehren, aner – Mann: Männerabwehrender),

Demokratie (demos - Volk, kratos – Macht: Macht des Volkes),

Philosoph (philos – Freund, sophos – weise),

Zone	(zone – Gürtel),
Telephon	(tele – fern, phon – Stimme: Fernsprecher),
Theater	(theaomai – schauen),
Geographie	(ge – Erde, grapho – schreiben: Beschreibung der Erde),
Orchester	(orchestra – Tanzplatz),
Asyl	(asylos – sicher),
Atom	(atomon – unteilbar),
Horizont	(horizo – begrenzen),
Evangelium	(eu – gut, angelos – Bote: die gute Botschaft)

Wer sich für *Theologie* interessiert, der kann im Griechischunterricht das Neue Testament im Original lesen und weiß dann, wenn er ein christliches Fischzeichen sieht, dass das griechische Wort Ichthys die Abkürzung für Iesus Christos Theou Yios Soter (Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter) bedeutet.

Wem es Spaß macht, in die *bunte Welt der Mythen* einzutauchen, der kann sich im Griechischen mit den Helden des trojanischen Krieges, mit den Liebesabenteuern des Gottes Zeus oder den Ungeheuern des Herakles beschäftigen.

Wer sich für *Philosophie* interessiert, der findet im Griechischen die ersten klugen Antworten auf alle auch heute noch gestellten Fragen: Was ist der Ursprung der Welt? Woher kommen wir? Was ist das glückliche Leben? Wie sollen wir leben? Gibt es die Wahrheit und die Gerechtigkeit? Ist das, was wir wahrnehmen, wirklich?

Wer *Literatur* liebt und gerne die zauberhaften Anfänge der europäischen Literaturgattungen und gleichzeitig ihre wichtigsten Vertreter im Original kennenlernen möchte, der hat die einmalige Gelegenheit, im Griechischunterricht die Odyssee Homers, die Lyrik Sapphos, die Tragödien des Sophokles, die Komödien des Aristophanes oder die Historien Herodots im Original zu lesen.

Griechisch ist eben doch zu etwas nützlich, nämlich zur *Ausbildung der Persönlichkeit*, die sich in der Auseinandersetzung mit allen diesen Gegenstandsbereichen und insbesondere in der Auseinandersetzung mit den Antworten der Griechen auf die Grundfragen der menschlichen Existenz bildet.

u.a. Quelle: Heureka – ich hab's, Informationen für Schüler und Eltern zum Griechischunterricht, erarbeitet vom Deutschen Altphilologenverband